

Erster Theil.

Ottobeyren von Sylacho gestiftet / wird durch
Gottes Allmacht von seinen ersten Vorstehern
heilig, klug, und löblich regieret.

Schwerthiste AA! verstehen sie was ich rede, oder wo hinauß ich nach so weiten Umkreyß mit diesem grossen Welt-Schiff ohne Segl ohne Ruder anheut ziele? Die glückselige Archen Noe ist ein schöne Figur, nicht nur der alleinseeligmachenden Kirchen Gottes, wie uns die heilige Väter einstimmig lehren, sonder eines jeden wohlgestiftet, und eingerichteten Klosters, eines solchen Klosters, sage ich, wo inn, und außwendig alles von glatten Eder-Holz guter Zucht und Ordnung, wo nur ein einziges Fenster gegen den Himmel offen, die Porten aber gegen der Welt stets verschlossen ist; wo die allwaltende Weißheit und Vorsichtigkeit, die langmüthige Liebe und Güte Gottes durch seine hierzu verordnete das leuthselige Regiment führet.

Noe nach dem Mund-Spruch Pauli ein Erb der Gerechtigkeit, Heres Justitiæ (gg) ist das Vorbild aller milder Stifter, kluger Vorsteher, und gehorsamer Untergebenen. Der Altar, welchen Noe nach der Sünd-Fluth auß Stein erbauet, stellet uns vor Augen die Herrlichkeit der Gott geweyhten Kirchen, oder prächtigen Tempel, in welchen die heitere Strahlen des Göttlichen Angesichts über das tägliche Lob-Dank-Versöhn, und Bitt-Opffer des ewigen Priesters häufig herabsteigen. Diese drey Stück sind von den Zeiten Noe, oder vielmehr von dem H. Leben, Lehr, und Urstand Christi an in vielen, ja fast unzählbaren Orten der Catholischen Welt, sonderlich aber anheut in unserm tausend-jährigen Ottobeyren zu betrachten noch übrig, und über alle Massen zu bewunderen.

Sylachus ein von Gott und der Welt mit Ehren, Macht, und Reichthum hochgeableter Herzog in Franden, Statthalter in Allemanien, und Graf von Illergeren ware der grosse und gerechte Mann, Noe vir justus atque perfectus, (hh) dessen Gottseeligen Freygebigkeit, und freygebigen Gottseeligkeit das heut in vollem Jubel blühende Ottobeyren im Jahr Christi 764. seinen ersten Bau, und Ursprung zuschreibet. Denn als dieser tapffere Staat- und Kriegs-Held einer seits die grosse Gefahr, und vielfältigen Untergang so kostbarer zum Himmel erschaffnen Seelen öfters tieff zu Herzen nahme, anderseits aber durch geheime Trieb seines zu aller Frommkeit sehr geneigten Geists immer mehr erleucht, bewegt, und verständiget wurde, wie gefällig Gott, wie verdienst-nützlich und heylsam es ihme, und sehr vielen anderen wäre, wenn er zur Sicherheit seines und vieler frembden Seelen-Hayls eine Archen oder Kloster erbauete, in welcher durch strenge Einsamkeit, würdige Buß- und heroische Tugends-Übungen nicht allein acht Personen, sondern mehrere zur Vollkommenheit ihres himmlischen Berufs gelangen möchten, estote ergo vos perfecti, sicut & Pater vester Cælestis perfectus est; (ii) hat er mit Einstimmung seiner ganzen hochadelichen Familie alsobald den Schluß gefaßt, Hand an das Werk zu legen, und in seinem eignen Gebieth ein Kloster für zwölf edle Benedictiner zu stiften.

Was

Was so einhellig, als heilig beschlossen, das ward ohne Verschub nach Art und Bescheidenheit der H. Regul, und grossen Ordens: Geist Benedicti auch herzlich auß- und aufgeführt, fecit ergo Noe omnia, quæ præceperat ei Dominus. Die zwey grosse Apostel: Fürsten Petrus und Paulus, nebst dem unüberwindlichen, und wegen damahliger Ankunfft seines H. Leibs in Ottobeyren ganz Wunder- und Gnaden: reichen Martyrer Alexander, der Römischen Machabæerin jüngsten und würdigsten Sohn generosæ Matris nobilis proles, (kk) wurden als höchste Schirm: Herren, oder himmlische Schutz: Patronen dieser Geistlichen, in einer Kirch, und zwölf abgesonderten Wohnungen samt gemeinsamer Kuchen, Keller, und Speiß: Zimmer bestehenden Kloster: Arch erkiesen. Ein grosser, ja heiliger Kaiser Carolus der erste mit seiner in der Tugend ihme sehr gleichen Kaiserin Hildegardis begnemmten, dotierten, und bestättigten durch ihre mehr denn Königl.che Autorität und Freygebigkeit das Gdt und seinen Heiligen höchst gefällige Werck, also mächtig, mild, weiß: und fürsichtiglich, daß hierin gleich anfangs die wunderliche Krafft und Würckung einer unsichtbaren Gdttheit ganz sichtbar sich zeigte. Posuisti sæculum nostrum in illuminatione vultus tui. Invisibilia ipsius per ea, quæ facta sunt, intellecta conspiciuntur; ipsa quoque ejus virtus, atque divinitas.

Toto deß Väterlichen Abels und Tugend unsers großmüthigen Stiffters gleich: edler Erb ware der erste, welcher in dieser Ottobeyrischen Arch die Ruhe und das Heyl seiner Seel suchend, das Amt eines geistlichen Vorstehers durch seine grosse Verdienst erworben, und 53. ganzer Jahr also würdig, klug, und heilig vertreten, daß er und sein Geist: voller Nachkommer Milo durch Gdt: tes Gnad, und Vollkommenheit ihres ein ganzes Jahrhundert nacheinander daurenden Hirten: Eifers eben so viel ewig glückselige Burger dem Himmel geböhren, so viel sie durch ihr heiliges Vorspiel der Welt eitle Söhn entrissen. Ich melde fürze halber nichts von einem H. Neodegario, und Widgario, welche unter so fürtrefflichen Oberen nicht nur in aller Wissenschaft der Heiligen dermassen zugenommen, daß sie ihnen in der Abbtlichen Kloster: Würde anfänglich nachgefolgt, sonder auch von dieser zu dem Bischöflichen Sitz: und höchsten Kirchen: Amt in Augspurg beruffen worden: letzterer aber gar als ein brinn: eyfriger Apostel der annoch heydnischen Schweizer und Granbündtner in Bekündigung deß wahren Evangelij seine heilige Arbeit, und Leben glorreich vollendet hat. Ich rede nichts von dem H. Udalrico, Das grossen Wunder: Mann, und unsterblichen Gutthäter unsers tausend: jährigen Reichs: Stiffts nenne ich! welcher nebst Verwaltung seines weitsechtigen Bistums auß keiner anderen Absicht auch das Regiment in der wohleingerichteten Archen Sy-lachi so kurze Zeit über sich nehmen wolte, als damit er seinen väterlich geliebten Ottobeyrischen Ordens: Geistlichen die von Kaiser Ottone dem Grossen schon vorhin erworbene zwey ansehnliche Freyheits: Brief oder Privilegia einer uneingeschränkten Prälaten: Wahl, und der weltlichen Exemption als ein ewiges Angedencken seiner klugen Heiligkeit übergeben, und als ein kostbares Kleinod seiner heiligen Liebs: Klugheit biß auf diese Zeiten denselben hinterlassen möchte. Ich sage nichts von unseren seligen Mönchen Hattone, Bertoldo, Brunone drey mehr denn irdischen Geist: Männeren, und eingefleischten Wunderen der glückseligen Einsamkeit, welche auß Begierd deß beschaulichen Lebens in enge Zellen zu nächst, und in der Kirchen als freywillige Kercker lebenslänglich

verschlossen die süße Ruhe, Unterhalt, und Ergözung ihrer Seelen bey dem jenigen allein gesucht haben, welcher in dem Hochwürdigen Liebs-Sacrament allen alles worden, und der immerwährenden Anbettung ewig würdig ist. Ich umgehe Eberhardum den Zwölften an Geschlecht, und Sitten sehr fürtrefflichen Ottobeyrischen Reichs-Prälaten, welcher nach dem Exempel eines H. Abbt's Roberti von Molismo und Cisterz nicht nur seinem eignen, sonder noch mehreren Gottes-Häusern S. Magni in Füssen, S. Emerami in Regensburg, dem Fürstlichen Stifft Reypen, und Kloster Tegernsee, wo nit zu gleicher Zeit, doch mit gleichem Ruhm seines grossen Geists ist vorgestanden. Ich verehere mit stillschweigen, die denen Teufeln selbst schreckbare Wunder-Eugend, und ausserordentliche Prophezeungs-Gab Ruperti des Ersten, selig, und preyswürdigsten Erneuers Klosterlicher Zucht, und Vollkommenheit. Ich lasse ruhen in ihren Lob- und verdienstreichen Angedenken Hingrinos, Bernoldos, Bertoldos, Henricos von Nordholz, Eggones von Schwabegg, und noch andere mehr, welche theils durch Erlangung kostbarer Reliquien, und heiliger Leiber, theils durch Erwerbung Päpstlich- oder Kaiserlichen Schutzes, und Gnaden-Brieff, theils durch Herstellung zerfallener Kloster-Gebäu, theils durch Vermehrung zeitlicher Güter, und Einkünften, theils durch Bezähmung rebellischer Unterthanen, theils durch eyfer-volle Handhabung Klosterlicher Zucht und Ordnung, theils durch unerschrockne Verfechtung geistlicher Kloster-Recht, theils durch unzählbar andere Helden- und Inful-mäßige Wohl- und Thaten sich in, und umb Ottobeyren so wohl, als bey Gott, und der dankbaren Welt höchst verdient, berühmt, und gleichsam unsterblich gemacht. Einen auß diesen kan ich in seinem wunderbaren Aschen-Dopf nicht gänzlich vergessen, nämlich unseren seeligen Abbt Conradum den Ersten dieß Namens, dessen zarte Andacht zu dem Miraculosen hochwürdigen Gut in Benningen, dessen unerschöpfliche Mild- und Freygebigkeit gegen den Armen, dessen unüberwindliche Gedult, und heilige Standhaftigkeit in grossen Trangsaaen, und Widerwärtigkeiten, dessen unermüdeten Eyfer in Beförderung Göttlicher Ehr dem gecreybigten Heyland dermassen wohlgefallen, daß er bey dessen Begräbniß in einer vor dem Chor hangenden grossen hölzernen Bildnuß sein heiliges Haupt gegen der Leich Conradi sichtbar gewendet, und selben zur ewigen Belohnung seiner Verdienst freundlich eingeladen.

Andere, nicht ich, mögen vorheut ein mehrers sprechen von einem Ottobeyrischen Cunone, und Alberto, so beyde, jener zwar der erste, dieser aber der vierte von hierauß postulirte, und lobwürdigste Abbt in dem benachbarten, und engist mit uns verbrüdereten Reichs-Stifft Irsee gewesen. Sie mögen anrühmen jene in unserem uralten Kloster durch sonderbare Gottesforcht zu allen hohen Ehren und Würden, *Pietas autem ad omnia utilis est*, (11) überauß geschickt gemachte fünf Ordens-Männer Albertus, Macelinus, Widgerus, Gebhardus, und Volgerus, welche das in Tyrol nunmehr sehr berühmte Gottes-Haus Marienberg 35. gangen Jahr nacheinander in ununterbrochener Reihe löblichst regiert, und zu vermahligen Flor gebracht haben. Dieses alles mit preys-vollen Leffzen heraußzustreichen lasse ich anheut anderen über, ist ja auch diese Jubel-Octav hindurch von den berechtigten Zungen schon gnugsam geschehen: ich meines Orts behalte mir nur den Schluß dieses ersten Predig- Theils vor, und sage mit Wiederhollung meines zweyten Vorspruchs, *Fecit ergo Noe omnia, quæ præceperat ei Dominus*, das tausend-jährige Ottobeyren seye von der ersten, und

und herrlichen Stiftung Sylachi her allzeit ein wahre glückselige Archen Noe
gewest, in welcher nicht nur alle Gattungen der vierfüßigen Thier, Menschen
und Vögel, will sagen, nit nur in aller Tugend fürtreffliche Vorsteher, oder
kluge und fürsichtige Haus- Wirth: nicht nur in freyen Künsten, und höche-
ren Wissenschaften Scharff, und tieffsinnige Lehrer, nicht nur in der mageren
Creuz- Schuel, und engeren Nachfolg Christi streng geübt, und hocheleuchte
Geist- Männer unter dem süßen Joch des H. Gehorsams so zahlreich erwach-
sen, so ruhig besamen gelebt, so eysrig Tag und Nacht Gott gedienet; son-
der auch sehr viele durch die zwey grosse Adlers- Flügel des beschau, und übli-
chen Lebens zugleich mit ihrem Heil. Erz- Vatter Benedicto über andere weit
höher, und näher zu dem feurigen Sonnen- Meer der Allerheiligsten Drey- Ei-
nigkeit, und drey- einigen Heiligkeit sich geschwungen haben, das also, weilien
sie alle mit der Göttlichen Seelen- Speise in der Mitte ihres Heiligthums
bestens versehen, und täglich gestärkt worden, sich ganz und gar nit zuver-
wunderen ab dem, was unser bey Mabillonio wohlberühmte P. Nicolaus Elen-
bogen schon Ao. 1511. durch öffentlichen Druck bestättiget: „Es hätten nem-
lich so viele Leiber der Seelig und Heiligen in unserer ersten Kloster- Kirch
geruhet, daß keinem, auch nit einmahl denen Abben die Begräbnis darin
mehr gestattet wurde. (mm)